

Über die Fauna der Meeresbildungen von Wetzelsdorf bei Preding in Steiermark

von
Dr. Anton Holler,
emerit. Prirnararzt.
Correspondent der k. k. geolog. Reichsanstalt.

Im Mai 1898 wurde mir von meinem Neffen Johann Laglbauer, Hausbesitzer, vulgo Pauly in Wetzelsdorf Nr. 17, den ich ersuchte., mir alle ihm auf dem Acker oder am Waldesgrunde allenfalls vorkommenden kleineren und ihm unbekanntem Objekte aufzubewahren, ein sehr großes Exemplar von *Cerithium bidentatum* Def. (*C. lignitarum* Eichw.) vorgewiesen. Ich nahm diesen Fund zum Anlass, Nachgrabungen zu veranstalten.

Am 10. Mai 1898 wurde der so genannte Rinngaben in der Nähe des "Anderlhausl" in Wetzelsdorf einer genauen Untersuchung unterzogen. In dem durch eine Quelle ausgewaschenen Graben zeigte sich eine große Anzahl von *Turitella Partschii* Rolle, sowie einzelne Conusarten, *Voluta rarispina*, *Psammosolen coarctatus*, *Area diluvii* etc.

Es wurden nach und nach weitere Nachgrabungen vorgenommen, und die dabei zutage geförderten Funde in der beigeschlossenen Tabelle verzeichnet.

Gleich nach dem ersten Funde verständigte ich. davon Herrn Professor Dr. Vincenz Hilber am Joanneum in Graz, der ebenfalls eine größere Menge von Fundstücken sammeln ließ, und wissenschaftlich bearbeitet.

Bei der Bestimmung der Genera und Species der Fauna wurde ich vom Herrn k. k. Universitäts-Professor Dr. Rudolf Hoernes unterstützt, welcher die so schwierige Diagnose der Conusarten übernahm, und meine Sammlung einer genauen Revision unterzog.

Ich fühle mich verpflichtet, an dieser Stelle Herrn Professor Dr. Rudolf Hoernes meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ebenso war Herr Professor Dr. Vincenz Hilber so freundlich, einige neue Arten und Species zu bestimmen, wofür ich ihm hiermit gebührend danke.

Zum eigentlichen Gegenstande übergehend, will ich versuchen, eine kurze geographische und geognostische Skizze der Fundstellen zu entwerfen.

Wetzelsdorf ist von der Eisenbahnstation Preding-Wieselsdorf der Lieboch-Wieser Bahn circa dreiviertel Stunden in nordwestlicher Richtung entfernt, und man gelangt dahin auf einem schlechten Fahrweg, der sich oberhalb Wieselsdorf von der nach Mettersdorf und Stainz fahrenden Strasse abzweigt.

Das Dorf liegt am Teipelbach, welcher nordwestlich oberhalb St. Josef entspringt, und in die Stainz mündet und zählt in 139 Häusern über 700 Einwohner, die sich ausschließlich vom Feldbau und der Waldkultur ernähren.

In fast nördlicher Richtung zieht sich auf dem Hügelrücken der Gemeindeanteil Wetzelsdorfberg hin, welcher aus einzelnen Weilern bestellt, und bis über den Glaserkogel, 411 m über dem Meere, hinausreicht.

Von diesem Kogl genießt man eine entzückende Aussicht auf einen Hochgebirgskranz, welcher im Norden vom Schöckel, der Hoch-, Polster-, Fenster- und Gleinalpe, im Westen von der Sau- und Koralpe, im Süden vom Bachergebirge, und im Osten von den Gleichenbergen, vom Meissenberg und Rabenwald gebildet wird.

Von den Hügelzügen des Gemeindeanteiles Wetzelsdorfberg verlaufen tief ausgewaschene Gräben gegen den Teipelbach nach Westen und den Oisnitzbach nach Osten, welche, nur bei trockenem Wetter leicht zugänglich, die Fundstätten der Meeresablagerungen bilden. Letztere werden meist durch eingedrungenes Tagwasser bloßgelegt.

Auf beiliegender Tafel, welche eine Kopie der Generalstabkarte im Maßstabe von 1 : 25.000 ist, sind die Fundorte entsprechend hervorgehoben; die Fundstätten von Wetzelsdorf und Wetzelsdorfberg liegen östlich von der Teipel, während die zu den Gemeinden St. Josef und Graggerer gehörigen Punkte westlich vom genannten Bache liegen. Diese letzteren Fundstätten werden vom Koglberg, 412 m hoch, beherrscht.

Zum Vergleiche mit der Fauna von Wetzelsdorf ist auch ein Fundort aus dem Mergel in Pöls aufgeführt, welcher erst in den letzten Tagen erschlossen wurde, und von dem die Ausgrabungen noch nicht zu Ende geführt sind.

Nach der geologischen Karte von Stur besteht die Formation aus Sand und Sandstein und schließt sich der Bucht von St. Florian an, mit deren Fauna die von Wetzelsdorf ziemlich übereinstimmt.

Ich verweise hierbei auf das Werk : "Die Geologie der Steiermark" von Dionys Stur, Graz 1871.

Was die Schichten der miozänen Tertiärbildungen anbelangt, so gehören dieselben der zweiten Mediterranstufe des Miozäns an und bestehen aus einem Tegelartigen Sediment, welcher im landläufigen Sprachgebrauch als "Opok" bezeichnet wird, aber als Florianer Tegel anzusprechen ist; dann aus grauem lockeren und Festzusammengebackenen Sand, welcher zuweilen in ein feinkörniges Conglomerat übergeht, und der im allgemeinen sehr glimmerreich ist; ferner aus gelbbraunen, festeren quarzhältigen Sandmassen und einer lehmartigen, zähen und teigigen Erdart.

Der Tegel ist vorzüglich im Orte Wetzelsdorf, so beim Schmidtbauer, Hubmy und Laglbauer gelegen. An den übrigen Fundstellen wechselt er mit grauem glimmerreichen und lehmigem Sand ab.

Beim Graben eines 19 m tiefen Brunnens des Josef Scherr vulgo Rieglbauer in Wetzelsdorfberg Nr. 47 wurde unter dem Wiesengrunde eine Schicht von circa 3m teils lehmigen, teils rostbraunen, körnigen, Festzusammengebackenen Sandes getroffen, welchem bis zu einer Tiefe von circa 8 m ein bis beinahe zur Sandsteinhärte fest geformter, lichtgrauer, sehr glimmerreicher, für das Wasser undurchlässiger Sand folgt.

Bei den einzelnen Fundstätten wurden nach oberflächlicher Untersuchung meistens unter der Dammerde der Florianer Tegel gefunden, so z. B. im Wulzschneiderwald und im

Thomihieslgraben, dann unter der Tegelschicht grobkörniger, in den tieferen Lagen in ziemlich grobkörniges Sandsteinkonglomerat übergehender Sand, wie im Grosshieslgraben, ferner vorwiegend Tegel mit glimmerreichem Sand gemischt im Kleinhieslgraben, sowie lehmiger Sand beim Wenzelsteffi, Schmidt-Weingarten und Kreuzschaller, endlich im Zellingwald lichtgrauer, fest Zusammengebackener, glimmerreicher Sand und in allen übrigen Fundstätten der so genannte Opok == Florianer Tegel angetroffen.

Was die Häufigkeit des Vorkommens anbelangt, so sind folgende Arten am meisten vertreten :

Von den Gastropoden:

- *Conus* im Kleinhieslgraben.
- *Ancillaria glandiformis* im Thomihieslgraben.
- *Voluta rarispina* im Wulzschneiderwald und beim Kreuzscheller.
- *Mitra* und *Columbella* im Wenzelsteffi Bergw.
- *Mitra godiophora*, abnorm groß, 45 mm lang und 14 mm breit, wurde beim Schmidbauer in Wetzelsdorf und bei Gössl in Pöls gefunden.
- *Terebra* im Wulzschneiderwald.
- *Buccinum* (Schönni) beim Schneiderjörgl und Schmidt Weingarten.
- *Rostellaria dentata* Grat.

beim Schmidbauer, wo derselbe in großer Menge vorhanden ist; ein fast vollständiges Exemplar ist 170 mm lang und 50 mm breit, ein Exemplar ist 120 mm lang und 50 mm breit, mit Andeutungen von zwei Zähnen am rechten Mundrande, eines 80 mm lang, 40 mm breit, eines 90 mm lang, 35 mm breit, mit vollkommener Spitze und Längsrippe der ersten 7 Windungen; ein jüngeres Exemplar, 85 mm lang, 30 mm breit, mit teilweiser Spindel und vollkommener Spitze mit Längsrippen der ersten 7 Windungen und sehr schön erhaltener Einrollung des rechten Mundrandes.

- *Pyrula cornuta* im Wulzschneiderwald.
- *Pyrula eingulata* im Thomihieslgraben.
- *Pleurotoma* im Wulzschneiderwald und Thomihieslgraben.
- *Cerithium bidentatum* Def. im Jauckgraben.
- *Cerithium Duboisi* und *Cerithium crenatum* im Zellingwald
- *Cerithium florianum* im Jauckgraben und beim Schneiderjörgl.
- *Cerithium Dionysii* im Zellingwald und Graggerergraben.
- *Cerithium* cf. *Schaueri* beim Schneiderjörgl.
- *Turitella Partschi* Rolle beim Anderlhansl und im Wulzschneiderwald.
- *Natica helicina* beim Anderlhansl.
- *Natica Josephinia* beim Anderlhansl.
- *Melanopsis* beim Anderlhansl.

Von den Pelecypoden :

- *Psammosolen coarctatus* beim Pauly und Anderlhansl.
- *Corbula carinata* im Kleinhieslgraben.
- *Tellina planata*

im Jauckgraben und in großer Menge beim Schneiderjörgl (Simihansl), wo sich eine förmliche Bank davon vorfindet.

- *Cytherea islandicoides* beim Anderlhansl.
- *Lucina leonina* im Kleinhieslgraben.
- *Crassatella Moravica* beim Schneiderhansl.
- *Area diluvii* im Grosshieslgraben.
- *Pecten gloria maris* beim Laglbauer.
- *Pecten nov. Species* beim Laglbauer.
- *Ostrea gingensis* und *crassissima*

im Huhnholzgraben; eine *Ostr. crass.*, doppelschalig. Sehr viele Bruchstücke.

Das Verzeichnis macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da noch eine Unzahl von Foraminiferen, welche nicht bestimmt sind, aufgefunden wurde, und ist eine genaue wissenschaftliche Arbeit von dem um die Geologie von Steiermark so Hochverdienten Herrn Professor Hilber zu erwarten.

Meine Absicht bei der Zusammenstellung der Fauna ist hauptsächlich dahin gerichtet, um auf das reichhaltige Vorkommen von Tertiärpetrefakten in Wetzelsdorf aufmerksam zu machen, und sie das Landesmuseum meiner Heimat zu erschließen.

Wenn dieselbe auch der Aufmerksamkeit Weiterstehender Forscher gewürdigt werden sollte, so ist meine, gewiss nicht geringe Mühe reichlich belohnt.

Grossen Dank schulde ich zum Schlusse den beiden wackeren Hilfsarbeitern, meinen Neffen Laglbauer und Scherr in Wetzelsdorf, Grund- und Hausbesitzern daselbst, für ihren unermüdllichen Eifer in weiterem Aufsuchen und ihren beharrlichen Fleiß bei den Ausgrabungen selbst.